

GOETHE*

Als ich zuerst dem Subwayschacht entstieg,
 zuerst mich unter Wolkenkratzern fand,
 war mir wie dem Gescheiterten am Strand--
 Viel Niederlage war in meinem Sieg.

Die grossen Haeuserfelsen ragten dicht
 und engten steinern meinen Himmel ein,
 und ringsumher hoert ich die Brandung schrein--
 sie sprachen, aber meine Sprache nicht.

Da ist ein Eiland: ausgesparter Raum,
 ein wenig Gruen--ich rette mich hinueber;
 da steht ein Denkmal; noch in halbem Fieber
 tret ich heran--und glaub mich ganz im Traum!

Kann es denn sein, dass diesen Namen hier
 dies Land mir als sein erstes Denkmal boete?
 Und doch--sein grosses Haupt blickt her zu mir:
 der Herr und Meister meiner Sprache: GOETHE!

Und nun ist nicht mehr alles fremd und wild.
 Es lebt hier jenseits wuetender Gewaesser
 der Geist, der auf Europens Wappenschild
 einst schrieb: "Amerika, du hast es besser!"

*This poem by Julius Bab was written as a holiday greeting to Rudolf Voigt in December, 1941. It was sent to German-American Studies by the latter's widow, Prof. Frieda Voigt of Milwaukee.

VORWORT

In Dankbarkeit für die Bemühungen des Herausgebers von Deutsche Lyrik aus Amerika--Prof. Dr. Robert E. Ward--um die deutschamerikanische Dichtung und damit zugleich für seine Verdienste um das Werk meines Onkels, des Schriftstellers und Professors der deutschen Sprache in Amerika,

GEORG EDWARD
(1869-1969)

lasse ich als Betreuerin seines reichen, z.T. noch nicht veröffentlichten Nachlasses in dem vorliegenden, meinem Onkel Georg Edward gewidmeten Band einige Gedichte im Druck erscheinen.

Gustel Wagner
Gießen

Sommer 1971